

Karl Föppler
canon. theol.

Leinfried, den 4. Jan. 1932.
Zuigstr. 31.

Ihre verehrte Zure Professor!

Darf ich mir gestatten, Ihnen einmal
mit meinem persönlichen Anliegen in München nach-
zugehen und um Ihr gütigste Jutur und gütige Be-
stimmung zu bitten.

Ihre verehrte Zure Professor, kommen mich
mit Ihrem letzten Kommtur in München, wo ich als (Stimm-)
a. o.-Mitglied Ihrem Kommtur über die reformatorische

Kraftfertigkeit der beinahe durch, dem ich aber
nicht disponieren sehr viel danken, will ich die
Gründe meines Phlegmas danken. Das ich mich
in der Jugend begeben noch in besondere fleißigen
Hindernisse war, haben die noch in der Jugend
Kämpfe im Künsten nicht Anstand. Der Mensch
gewohnt. Im Jugend zu meinem frühen Ziehen
ich nicht mein Hindernis nicht fleißig oder beiläufig
in großer Interesse an weniger solchen Dingen, Leben
gewohnt. Ich darf die nun an die fleißigen
des Künsten Künste in der genannten Künsten,
und an der letzten Anstand-Künsten in Leben, das
ich fleißigen nun nicht zum Künsten zugehören

hospizien wollen. - Mein Gesuch ist auf wider Erwarten
zu dem glücklichen, die im vergangenen Herbst in
Koblenz des 1. Mal. Gelesen bestanden haben und wo,
• mir die sich überzeugen konnten, ist durchaus nicht
zu dem Hospizien Gesuch. Ich werde mich keine
Anspruch darauf. Auf das mir erwünschten Privileg. - ruft
gut - in Pfalz, die die mich über den Alkoholismus,
• ruft ich an als einander gleiches, die ich nicht an-
macht fahre, in der aber gut mit bleiben oder sich mit
Jugendzeit nachsehen konnten, aber mich zu verzeihen.
• Also ist es keine Halbverurteilung oder beweislose Ge-
gessen kommen, und mich zu einem Bittsteller, die
zu einem ist mich sehr gerne als Freund, nicht vorhanden

zu werden. - Ich bin Lehricher in Bietdorf seit 30. April
und komme dann für ein Jahr in ein Predigerseminar.
Ich habe jetzt in Bietdorf, auch bestimmt zu arbeiten,
um mich nicht an Hilfsprediker zu stellen. Meiner theologischen
Gedankensrichtung muß ich an Sie, meine persönliche
Interesse liegt ganz in der Gegenwart, im "modernen" Leben,
in der Frage der Stellung des Lebens zum Gott für unser
Gesellschaftsleben durch Wissenschaft, Philosophie, und Wissenschaft etc.
ausgedrückt. -

Möchten Sie, vielleicht zum Professor, mit mir
"aktuelles ethisches Problem" zur theologischen Behandlung unterbreiten
oder sehen Sie mir ab? Vielleicht ist auch für Sie eine kleine
für die Arbeit in Frage, damit sich. wenigstens eine Promotion
zugeteilt geliegt werden kann?

Indem ich die Entscheidung ganz Ihnen überlasse
unpersönlich, grüße ich Sie sehr dankbar ergeben
Karl Fiebig.